

Spagat zwischen Ressourcen und Anforderungsprofil Pflegehelferinnen und Pflegehelfer (PH SRK)

«Kranke Menschen pflegen, liegt mir» – Resultate eines Forschungsprojektes beschreiben erstmals den Hintergrund von Pflegehelferinnen und Pflegehelfern, wie ihr Tätigkeitsfeld aussieht, welche Verantwortung sie tagtäglich tragen und welche Ressourcen sie in die Alters- und Langzeitpflege einfließen lassen.



Prof. Marianne Stäubli Wolffers
Dozentin Bachelorstudiengang Pflege
marianne.staebli@bfh.ch



Prof. Dr. Sabine Hahn
Leiterin Disziplin Pflege und
Forschungsleiterin Pflege
sabine.hahn@bfh.ch

Die Pflegehelferinnen, Pflegehelfer des Schweizerischen Roten Kreuzes (PH SRK) sind aus der Langzeitpflege nicht wegzudenken. Sie nehmen eine wichtige Funktion ein. Trotzdem sind ihre Leistungen wenig bekannt. Auch scheinen sich ihre Tätigkeits- und Zuständigkeitsbereiche in der Praxis stark zu unterscheiden. Um mehr Klarheit über diese wichtige Personalgruppe zu erhalten, führte der Fachbereich Gesundheit der Berner Fachhochschule im Auftrag der Schweizerischen Interessengemeinschaft PH SRK (IG PH SRK) eine gesamtschweizerische Umfrage bei in der Praxis tätigen PH SRK durch.

Zielsetzung des Forschungsprojektes war es, diese Personalgruppe in Bezug auf soziodemografische Daten, Tätigkeitsgebiete, Kompetenzen, Ressourcen sowie Nutzung der Weiterbildungsangebote näher beschreiben zu können.

Sinngebende, aber belastende Arbeit

In der landesweit durchgeführten Umfrage nahmen 1531 PH SRK teil. 1365 der ausgefüllten Fragebogen konnten ausgewertet werden. Die PH SRK sind laut Auswertung mehrheitlich weiblich und 62 Prozent zwi-

schen 46 und 60 Jahren alt. Zwei Drittel der Teilnehmenden haben die schweizerische Staatsbürgerschaft. Schweizerdeutsch ist bei der Hälfte der Teilnehmenden die Muttersprache, gefolgt von Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Auffallend ist, dass sich ein Viertel durch Zwei- oder Dreisprachigkeit auszeichnet. Ausserdem verfügt die Hälfte aller PH SRK bereits über einen zwei- oder dreijährigen Berufsabschluss in einem anderen Tätigkeitsfeld. 80 Prozent der Teilnehmenden arbeiten in der Alters- und Langzeitpflege.

Die Resultate der Umfrage zeigen, dass die PH SRK ihre Tätigkeiten mit viel Engagement ausüben. Bemerkenswert ist ihre Treue gegenüber dem Arbeitgeber. Als langjährige Mitarbeitende bringen sie viel Erfahrung mit und bezeichnen das Pflegen und Betreuen von alten Menschen als sinngebend. Sie lieben die Arbeit mit Menschen, auch wenn diese körperlich und psychisch belastend sein kann. PH SRK betreuen und unterstützen mittel- bis schwer pflegeabhängige Personen, welche an unterschiedlichsten körperlichen, kognitiven und/oder psychischen Beeinträchtigungen leiden. Die Hälfte unterstützt Menschen mit Wahnvorstellungen und die meisten der PH SRK begleiten sterbende Men-

Aktivitäten des täglichen Lebens	Grad Selbstständigkeit	%	(Anzahl P.)
Hygiene und Sicherheit: grössere Wundverbände	selbstständig	2,9	(39)
	auf Anweisung	14,1	(193)
Sich sauber halten/kleiden: Basale Stimulation	selbstständig	71,1	(971)
	auf Anweisung	17,1	(233)
Sich bewegen: Thromboseprophylaxe	selbstständig	35,2	(480)
	auf Anweisung	20,2	(276)
Sich bewegen: Kontrakturrenprophylaxe	selbstständig	31,6	(431)
	auf Anweisung	37,7	(515)
Essen und Trinken: Medikamente verabreichen	selbstständig	21,2	(289)
	auf Anweisung	51,9	(708)
Essen und Trinken: Sondenkost verabreichen	selbstständig	9,6	(131)
	auf Anweisung	15,1	(306)
Unterstützung Atmung: Medikamente Inhalation	selbstständig	35,8	(489)
	auf Anweisung	38,5	(526)
Unterstützung Atmung: Sauerstoff verabreichen	selbstständig	21,8	(298)
	auf Anweisung	36,3	(495)
Ruhens und Schlafen: Medikamente verabreichen	selbstständig	9,3	(127)
	auf Anweisung	46,3	(632)

Tabelle 1: Kompetenzerweiterungen

schen. Zwei Drittel der Teilnehmenden werden in ihrer täglichen Arbeit mit aggressivem Verhalten der zu Betreuenden konfrontiert.

Aufgrund der Umfrage wird ersichtlich, dass die PH SRK Tätigkeiten, welche in den Bereich der Grundpflege gehören, entsprechend ihren Kompetenzen gemäss dem Lehrgang PH SRK selbstständig ausführen. Diese umfassen die Unterstützung beim Waschen, Ankleiden, Mobilisieren, bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme sowie bei der Ausscheidung.

Im Unterschied zu den vorher erwähnten Tätigkeiten weichen Verrichtungen wie Basale Stimulation, Thrombose- und Kontrakturrenprophylaxe, Sauerstoff und Medikamente verabreichen von diesen Vorgaben ab. Trotzdem gaben einige Studienteilnehmende an, dass sie auch solche Tätigkeiten ausführen, was eine Kompetenzerweiterung respektive -überschreitung gegenüber dem eigentlichen Profil bedeutet.

Kompetenzerweiterung wirft Fragen auf

Die Tätigkeiten in Tabelle 1 weichen vom Kompetenzprofil der PH SRK ab. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass einige Kompetenzen wie z. B. Basale Stimulation in Weiterbildungskursen erworben worden sind. Die Regionalverbände des Schweizerischen Roten Kreuzes bieten landesweit verschiedene Kurse an, um die PH SRK für zusätzliche Verrichtungen beziehungsweise Tätigkeiten in der Alters- und Langzeitpflege auszubilden. Rechtlich gesehen, resultieren durch diese in Weiterbildungskursen zusätzlich aufgebauten Kompetenzen Probleme. Diese Kompetenzerweiterungen beziehungsweise Kompetenzüberschreitungen sind vielschichtig und werfen einerseits Fragen zur Qualität sowie Verantwortungs- und Haftungsfragen auf. Andererseits tangiert diese Aufgabenausweitung die Kompetenzprofile anderer Berufsgruppen, wie zum Beispiel der Assistentinnen und Assistenten für

Gesundheit und Soziales (AGS) sowie der Fachfrauen und -männer Gesundheit (FaGe). In Bezug auf die Aufgabenausweitung sind die Betriebe gefordert, Klarheit zu schaffen, d.h. Aufgabenausweitungen in Verlaufsdocumentationen schriftlich festzuhalten (Curaviva, 2013) und die rechtliche Haftung zu klären.

Im Weiteren verdeutlicht die Umfrage, dass gerade jüngere Studienteilnehmende den Wunsch äusseren, eine formalisierte Berufs- beziehungsweise Weiterbildung zu absolvieren. In Zeiten des Personalmangels im Gesundheitswesen sollte dieser Wunsch aufgenommen und der Zugang zur formalisierten Berufs- beziehungsweise Weiterbildung durch gezielte Informationsveranstaltungen stimuliert werden (SBFI; Berufsbildung.ch, 2012).

Die Ausbildung der PH SRK sollte in der Öffentlichkeit durch entsprechende Imagewerbung aufgewertet werden. Auch wenn das Bundesamt für Sozialversicherungen (gemäss AHVG Art. 101) und einzelne Kantone die Lehrgänge PH SRK mit Subventionen unterstützen, gilt es zu prüfen, ob sich die öffentliche Hand oder die Betriebe vermehrt an den Kosten zur Ausbildung PH SRK beteiligen sollen. Zudem müssten neben den regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) die Berufsberatungsstellen gezielter auf die Kurse PH SRK aufmerksam machen.

Literatur:

- Berufsbildung.ch. Das Portal zur Berufsbildung. (2012). Berufsabschluss für Erwachsene. Abgerufen am 30. September 2014 unter <http://www.bae.berufsbildung.ch/dyn/8728.aspx>
- Curaviva (2013). HR BOX: BILDUNG. Abgerufen am 30. September 2014 unter <http://upload.sitesystem.ch/7589311EBD/5D242FAD61/6A1B8B4952.pdf>
- Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation. Berufsbildung. Abgerufen am 30. September 2014 unter <http://www.sbf.admin.ch/berufsbildung/01587/index.html?lang=de>